Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 14 (1924)

Heft: 2

Rubrik: Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nr. 2 — 1924

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 12. Januar

### Arme Kinder.

Es führt mein Weg mich jeden Tag vorbei Un einem alten, morfch gewordnen Saus. Und jeden Sag tont Jammer und Gefchrei, Das Weinen armer Rinder dort heraus.

Reinfreundlich Wort umfängt der Rleinen Berg, Die ftreift die Stirnen eine liebe Sand, Rur Fluch und rauhe Borte, hart wie Erg, Geleiten ihren Weg durch's Rinderland.

Der Sunger wohnt im engen Rämmerlein Und Spielgenoffen find die duftre Rot, Entbehrung und der Rrankheit harte Bein. Drei Rinderherzen fchreien ftumm nach Brot.

Es führt mein Weg mich jeden Tag vorbei Un diefem alten, morfch gewordnen Saus. Und jeden Tag tont Jammer und Gefchrei, Das Weinen armer Rinder dort heraus.

D. Braun.



Der Empfang der Vertreter der ber= nischen Behörden und der fremden Gesandten durch den Bundespräsidenten zur Gratulation am Neujahrstag fand auch diesmal wie üblich im Bundeshaus statt. Rurz nach neuneinhalb Uhr fuhren die ersten Gratulanten in dichtem Schneesgestüber vor dem Parlamentsgebäube vor. Es waren dies Regierungspräsisten Lohner, Regierungsrat Simonin, Obergerichtspräsident Thormann und Oberrichter Chapuis, die Regierungsstatthalter Roth und Gruber, Stadtspräsident Lindt und Gemeinderat Schnees berger, Stadtratspräsident Hauswirth und Stadtratsvizepräsident Läuffer, Burgerratspräsident von Fischer und Burgerrat Marcuard. Von 10 Uhr an folgten die verschiedenen Gesandtschaften, zuerst die Engländer, dann in bunter Reihenfolge die andern. Aufgefallen ist, Minister durchschen Latigesatzen sie, daß diesmal die Jahl der Begleiter der Minister durchschnittlich erheblich geringer war als in früheren Jahren und auch die Minister selbst erschienen vielfach in der schieden schwarzem Kleid, statt in der huntbattisten arbandehöneten Uniform buntbestidten, ordenbehängten Uniform. Um 11 Uhr 15 Minuten war der Gratulationsaft beendet und um 11 Uhr 30 Minuten verließ Bundespräsident Chuard das Bundeshaus, um im Auto-mobil seine Rundfahrt bei den fremden Gesandtschaften anzutreten. Vor dem zember 1929 erstreckende Amtsperiode mobil= und Fahrradausstellung in der Bundeshaus und in den Korridoren der Generaldirektoren und Kreisdirek- Schweiz, die ihre Pforten im Genf am wohnte dem Schauspiel viel Volk bei, toren folgende Wahlvorschläge zuhanden 23. März dieses Iahres öffnen wird,

während im Vorsaal des Empfangs= zimmers ein Kinematographenapparat aufgestellt war, um die porüberziehenden Berren für den Berner Bertehrsfilm aufzunehmen.

In der ersten Bundesratssitzung des nemen Jahres übergab Bundesrat Scheurer das Präsidium an Bundesrat Chuard. Die Berteilung der Departe mente ergab feine Aenderung gegenüber mente ergab feine Aenderung gegenüber dem Jahre 1923. Politisches: Motta (Stellvertreter Schultheh). Inneres: Bundespräsident Chuard (Stellvertreter Hüberlin). Justiz und Polizei: Höberlin (Haab). Militär: Scheurer (Bundespräsident Chuard). Finanzen und Joll: Bizepräsident Musy (Motta). Volkswirtschaft: Schultheh (Scheurer). Post und Eisenbahnen: Haab (Vizepräsident Musy) Musn).

Der Bundesrat hat die seit 1913 provisorisch in Kraft gewesene Verordnung über das Schießwesen außer Dienst nun definitiv in Kraft gesetzt. —

Der Bundesrat genehmigte Botschaft und Entwurf des Bundesgesetzes über das Zollwesen. Der Entwurf legt im Gegensatz zum geltenden Gesetz besonderes Gewicht auf eine eingehende Regelung der Jolliustiz. Jur Entscheidung von Jollstreitigkeiten ist eine spezielle Justizinstanz, der Jollrat, vorgesehen. Dieser übt nur richterliche Funktionen aus, eine Vollziehung der Gesetze kommt ihm nicht zu. Als neue Beamtung sieht der bundesrätliche Entwurf den Bezirks= inspektor vor, der unter dem Kreis-birektor steht, jedoch die Leitung einer Anzahl Zollämter übernimmt. Mit der Funktion des Bezirksinspektors wird ein geeigneter Zollamtsvorstand betraut, der neben den Obliegenheiten des Inspektors auch die Leitung eines Zollamtes

versieht. — Die Jahl der aus Rußland infolge des Conradiprozesses ausgewiesenen Schweizer ist noch nicht bekannt. Sicher ist nur daß Herr Anton Simonett vom Internationalen Roten Areuz, Baucher vom Nansenkomitee und Zimmermann, Transportführer eines schweizerischen Transportführer eines schweizerischen Hilfszuges, am 21. Dezember Rußland verlassen mußten und gemeinsam die Seimreise antraten.

Der neue, aus fünfzehn Mitgliedern bestehende Verwaltungsrat der S. B. B. hielt am 4. Januar unter dem Vorsit seines Präsidenten, Herrn Ständerat Dr. Gustav Reller, seine erste Sitzung im Verwaltungsgebäude der Bundesbahnen in Bern. Hiebei stellte der Rat für die sich vom 1. Januar 1924 bis 31. Desember 1929 erstredende Amtsperiode

des Bundesrates auf: Herr Joseph Zingg, als Präsident, Mitglied der Generaldirektion seit dem Jahre 1912, und als Generaldirektoren die Herren Arsene Niquille, Mitglied der Generaldirektion seit Februar 1918, und Anton Schrafl, Mitglied der Generaldirektion seit März 1922; als Direktoren der neuen Kreise 1, 2 und 3 die Herren Emil Gorjat, Mitglied der bisherigen Kreisdirettion 1 seit dem Jahre 1906 und Einzeldirettor seit September 1919, Hans Etter, Mitglied der bisherigen Kreisdirettion 5 seit März 1922, und Dr. Emil Locher, Mitglied der bisherigen Rreisdirektion 3 seit Fe-

Zurzeit sind drei Gesuche für Aussuhr elektrischer Energie nach Mühlhausen hängig. Die Bernischen Kraftwerke wollen 19,500 Kilowatt, die Nordostschweiserischen Kraftwerke 15,000 und das Kraftwerk Laufenburg 10,000 Kilowatt exportieren. Das eidgenössische Wasser= wirtschaftsamt empfiehlt die gemeinsame Erledigung dieser drei Gesuche zur Bermeidung einer ungesunden Konkurren= zierung. Dieser Antrag ist dem Bundes= rat unterbreitet.

Das Jahr 1923 wird für die Bundesbahnen mit einem Ueberschuß der Betriebseinnahmen von mindestens Millionen Franken abschließen. Da diese Summe ausveichen durfte, um die 3insenlast der Bundesbahnen zu deden, kann das Jahr 1923 füglich als das Jahr der Wiederherstellung des Gleichgewichts der Wiederherstellung des Geengewiges im finanziellen Haushalt der Bundes-bahnen bezeichnet werden. Auf dieses Resultat können unsere Bundesbahnen mit Recht stolz sein, da ein solches bis heute auf dem ganzen Kontinente bisher nicht erreicht wurde. Dieses Resultat ist in erster Linie der Berminderung der Ausgaben zuzuschreiben. Betrugen diese doch im Sahre 1922 rund 306 Millionen Franken, während sie 1923 approximativ 253 Millionen Franken betragen.

Auch die eidgenössische Postverwaltung wird das Bilanziahr 1923 mit Gewinn abschließen und die Telephon= und Tele-graphenverwaltung dürfte einen Gewinn von über einer Million Franken auf= meisen.

Nach einem Beschluß des Kantonal= vorstandes des Aarauer Organisations= tomitees und der verschiedenen Schützen= gesellschaften, die in Murgenthal tagten, wird die erste Begrüßung der schweizerischen Schützenfahne auf aargauischem Boden am 19. Juli in Aarburg statt= finden.

Für die erste internationale Auto-

haben bis heute 63 große Säuser ihre Beteiligung zugesagt.

Trot dem wiederholten Sinweis dar-auf, daß den zollfreien Liebesgabenpaketen nach Deutschland keine Franko= zettel mitzugeben seien, geschieht dies im-mer noch sehr häufig. Zollsrei sind u. a. Schuhe, Kleider und Lebensmittel für den täglichen Gebrauch, wenn die Sen= dung unentgeltlich erfolgt und nicht für den Handel oder irgendwelchen kaufmän-nischen Umsatz bestimmt ist. —

Das Schweizer Kinderhilfskomitee in Bern, welches insbesondere auch die Un-staltshilfe in Deutschland pflegt, hat bis heute durch die Silfe einer opferfreudigen Bevölkerung zirka 30 Wagenladungen Liebesgaben (Kleider, Wäsche, Schuhe, Lebensmittel) im ungefähren Werte von Fr. 300,000 an notleidende und dem Zusammenbrechen nahe Wohlfahrts= anstalten, zum Bersande gebracht.



† Dr. Biftor Saller, gew. Argt in Belp.

Um 22. November 1923, in der Frühe des Morgens, starb in einer Klinik in Bern nach schwerer Krankheit Dr. med. Viktor Haller, Arzt in Belp. Der Bers storbene entstammte dem alten, berühm= ten Geschlecht Berns, welches der Stadt eine stattliche Zahl von Gelehrten aller Fakultäten schenkte, deren größter Al-brecht von Haller war. Viktors Groß-vater war der 1863 verstorbene Spitalprediger Iakob Emanuel Franz Haller, sein Bater Dr. med. Heinigen Emanuel Arnold Haller, Arzt in Burgdorf. Im Jahre 1878 erblickte Viktor Haller das Licht der Welt. Es war ihm nicht vergönnt, seinen Lebensweg unter väterslicher Leitung anzutreten; denn schon früh wurde ihm der Bater durch einen Unglücksfall entrissen. Wer je von Grin-belwald der Straße nach zum obern Gletscher wanderte, wird sich des schlich-ten Gedenksteins am Wegesrand erinnern, welcher Kunde gibt von jenem Bergunglüc im Sahre 1880. Allein Viktor und seine zwei an Iahren nur wenig ältern Geschwister hatten eine treffliche Mutter, welcher fortan die Ers ziehung allein oblag, und in Burgdorf gab es Schulen, welche weitherum als mustergültig bekannt waren. Nach bestandenem Maturitätsexamen bezog Viks tor Haller die Universität Bern, um in die Fußstapfen seines Baters zu tre-ten. Er wie sein älterer Bruder schlossen sich der Studentenwerbindung Zähringia an, wo sie beide Freunde fürs Leben fan-den. Nach der üblichen Zahl von Seme-stern erfolgten die verschiedenen Examina, an deren lettes sich die praktische Ausbildung in verschiedenen Spitalern des In- und Auslandes anschloß. Nach einem kurzen Bersuch in Kirchdorf etab= lierte sich der junge Arzt in Belp, wo er nun beinahe zwanzig Sahre praftiziert hatte, geschätzt von alt und jung, be-gehrt von hoch und niedrig.

Herr Dr. Haller hatte eine seltene Gabe, den Leuten die Wahrheit zu sagen, ohne sie zu verlegen. Er ward des=



Dr. Biftor Saller.

halb nicht nur gesucht, wenn es galt, Krankheiben zu heilen, sondern auch dann, wenn es sich darum handelte, jemanden aus seelischen Konflikten zu befreien. Seine ungekünstelte Offenheit, seine Ehr= lichkeit und Verläßlichkeit waren in Freudeskreisen sprichwörtlich. Seine Gastfreundschaft, welche er im schönen Dok-torhaus beim Bahnhof Belp übte, war auch weitern Kreisen bekannt. Allein die Brüfungen des Lebens blie-

ben auch Haller nicht erspart. Biele an= dere würden nicht zu tragen vermocht haben, was er trug, und trug, ohne zu klagen und mit dem Schickal zu ha= dern. Bis gegen sein Ende ging er ers hobenen Hauptes durchs Leben, ein Bors bild seinen Freunden. Er ruhe im Fries den! W-n.

In Gstaad fand am Sonntag bei schönem und kalken Wetter die Eröffsung des großen "Nevada Run" mit Musik und bei zahlreicher Beteiligung statt; abends war Illumination. In den Hotels wurden spezielle Bälle veranstaltet. Der Rurort ist stark besetzt. Der Sportbetrieb ist äußerst lebhaft.

Im Oberland sind alle Winterkurorte voll Fremder; zumeist sind es Engländer. Die Touristenzige, welche von Delle

Die Touristenzüge, welche von Delle kommen, haben in den ersten Tagen des Ianwar gegen 400 Fremde nach dem Berner Oberland gebracht. In Gstaad sind die Hotels angefüllt, desgleichen in Wengen und Mürren. Kandersteg, das diesen Winter zum erstenmal den Winterbetrieb eingeführt hat, verzeichnet ebenfalls einen recht guten Besuch. Letz-ter Tage sind 200 junge Engländer angekommen, die hier ihrem Wintersport obliegen wollen.

Durch Herrn Dr. Crang von der Kammgarnfabrik ist den Frauenvereinen von Interlaken und Unterseen ein reich liches Quantum von Strickwolle für bes dürftige Familien geschenkt worden. Iedes Jahr stellt Berr Konsul Dorenberg einen schönen Befrag zur Verfügung, um armen Familien und Einzelpersonen Interlakens eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Noch ein dritter Wohltäter: Herr

Adrian Schild auf Felsenegg, läßt, wie letztes Jahr schon, bedürftigen Schulfindern von Goldswil mittags Milch und Brot verabreichen.

Schneemassen, wie sie gegenwärtig im Bödeli liegen, waren schon seit vielen Iahren nicht zu sehen. Mehrere Tage schneibe es fast ununterbrochen.

Die seit Weihnachten durch enorme Schneemassen gesperrte Straße nach dem Hasliberg ist nun wieder für den Verkehr geöffnet worden.

Beim Abladen von Weinfässern auf dem Rathausplat in Thun fiel ein Fah vom Wagen und barst. Der ganze In-halt, 600 Liter Rotwein, ergoß sich über den Platz, den Schnee weit herum in einen köstlichen Burpur tauchend.

In Wilderswil ist Bauunternehmer Alfred Werren, ein im ganzen Oberland bekannter tüchtiger Baumeister, gestor= ben. Er erreichte ein Alter von 57 Jah= ren.

Das bestbekannte Hotel "Bernerhof" am Hauptbahnhof Interlaken ist aus dem langjährigen Besitze des Herrn F. Hirni auf 1. Januar käuflich an den bis-herigen Pächter, Herrn G. Anderegg Steudler, übergegangen.

Die unterhalb Krattigen am Thunersee idnslisch gelegene altbekannte Hotel=Ben= sion "Dertlimatt" ist durch Kauf um die Summe von Fr. 155,000 an Herrn He-ber, Hotel Oberländerhof in Bönigen, übergegangen.

Die Einwohner= und Rirchgemeinde= versammlung Rüeggisberg beschloß die Erstellung von ungefähr 20 öffentlichen elektrischen Lampen und bewilzigte für bie Unterstützung armer Schulkinder 600 Franken und an die Jugend= und Volks= bibliothek den seit Jahren üblichen Beistrag von 75 Franken.

In Lotwil kam einem neunjährigen Mädchen ein Flobertgewehr in die Hände. Beim Spielen mit dem Gewehr ging plöglich ein Schuß los, der die in der Nähe befindliche Mutter des Kindes in den Unterfiefer traf. Die Mutter mußte sofort nach dem Bezirksspital Langenthal übergeführt und operiert merden.

Auf 1. Januar 1924 sind die Tele= phonzentralen der Orte Goldiwil und Schwanden ob Sigriswil, bisher ohne Telegraphenbureaux, Telephon= 311 bureaux mit Telegraphendienst erweitert worden.

Büren a. A. stand am 1. und 2. Ja-nuar im Zeichen des Karnevals; dies ist schon seit 400 Jahren so der Brauch, denn seit Einführung der Reformation wurde in Büren, wie auch an einigen an-deren Orten, die Fastnacht aufgehoben, das heißt, auf den Jahresansang ver-leat Dieses Jahr maren die Maskenlegt. Dieses Jahr waren die Masken-bälle wieder etwas besser besucht als früher, ein Zeichen, daß unsere Haupt-industrie, die Uhrenmacherei, auch wie-der etwas bessere Zeiten hat.

Die Ausfuhr nach den Parisischen

Die Ausfuhr nach den Bereinigten Staaten aus dem Konsularbezirk Bern betrug im Dezember 839,766 Dollar ges gen 646,293 Dollar im Vormonat. Den Hauptanteil haben an dieser Summe Ühren und Käse. Die Besserung dürfte anhaltend sein.

Im Rechen des alten Elektrizitäts= merkes Wynau wurde eine allem Anschein nach schon längere Zeit im Wasser liegende Leiche geländet. Es handelt sich um einen Mann im Alter von vierzig bis fünfzig Iahren. Sofort angestellte Untersuchungen über die Identität des unbekannten Toten führten zu keinem Ziel. Der Tote wurde auf dem Friedhof von Wynau beerdigt.



Das städtische Arbeitsamt meldet: 3unehmende Berichlechterung des Arbeits= marktes infolge stetem Rückgang der Ursbeitsangebote. Arbeitsgelegenheiten bos ten sich nur bei den Schneeräumungs= arbeiten. Da größere Notstandsarbeiten für die nächsten zwei bis drei Wochen nicht in Aussicht stehen, verschlimmert sich die Situation namentlich für die zahl= reichen Ungelernten zusehends. Auf der Frauenabteilung ist eine Zunahme der Stellensuchenden für den Haushalt zu fonstatieren.

Der Regierungsrat genehmigte die Demission von Brof. Dr. R. Sted als Staatsvertreter in der Kommission der Stadt= und Hochschulbibliothek unter Berdankung der geleisteten Dienste. An die Stelle wurde gewählt Brof. Dr. die Stelle R. Marti.

Am Donnerstag abend verstarb in Bern im 57. Altersjahr nach längerem Leiden Seminarlehrer Jakob Studer, der seit vielen Jahren als geschätzter Pädasgoge am städtschen Lehrerinnenseminar wirkte. Nekrolog mit Vilonis des Versterbaren werden wir in einer nächten storbenen werden wir in einer nächsten Nummer bringen.

Es bestehen Unterhandlungen betref= fend den Ankauf der prächtig hoch ge= legenen, seinerzeit von Brosessor Stein bewohnten Villa Schönburg, in der zu-leht die Bureaux des schweizerischen Er-nährungsamtes untergebracht waren, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Leitung des nahen Salemspitals als Räufer auftritt.

Auf Beginn des Schuliahres 1924/25 sind sämtliche am städtischen Progymnasium zu erteilenden Religionsstunden, weil bisher nur provisorisch vergeben, gur Erteilung ausgeschrieben. Bis jeht haben Stadtpfarrer oder solche der näsheren Umgebung diese Stunden erteilt. Nun besteht die Absicht, den ganzen Resligionsunterricht, also 25—30 Wochens stunden, einer einzigen Berson zu übertragen, eine Neuerung, die mit Borsteilen, eventuell auch mit Nachteilen vers bunden sein kann.

Rach dem soeben erschienenen Verzeichnis der Behörden, Lehrer, Anstalten und Studierenden der Universität Bern im Wintersemester 1923/24 beträgt die Gesamtzahl der Zuhörer -- immatrikulierte Studierende und Auskultanten davon sind 149 weibliche immatrifulierte in Airolo niederging, soll nach vorläus Studievende und 218 weibliche Auskuls figen Berechnungen einen Schaden von tanten, also 367 Zuhörerinnen. Bon den immatrifulierten Studierenden sind 1316 In dieser Summe sind die gewaltigen zu beschäftigen, ob ausländischen Modes

schweizerische Staatsangehörige (126 weibliche), 201 sind Ausländer (23 weib-(126)liche).

Die Versammlung der Aftionäre besichloß Beibehaltung der Schweizerischen Handelsbörse in Bern mit 150 gegen 64 Stimmen.

Was ein Schneefall die Stadt kostet, läßt der Schneefall am "Zibelemärit" ermessen. Obwohl die Straßenreinigung nicht so intensiv gehandhabt wurde wie gegenwärtig, da nur etwa hundert Mann aufgeboten waren, kostete sie doch rund Fr. 20,000. Setzt sind über 300 Mann mit der Reinigung der Straßen und Bläte beschäftigt; daneben funktionieren noch die zu Schneepflügen umgestalteten Armeeautos, die ebenfalls Käumungs-arbeit besorgen. Eine große Hise beim Wegräumen des Schnees ist der Stadtbach mit seinen verschiedenen "Neben= flüssen"

Postverkehr der Stadt Bern (ohne Bumplig) über Weihnachten und Neuiahr 1923/24, vom 15. Dezember stellahl 1923/24, bbm 13. Dezembet bis 1. Ianuar, verzeichnet folgende Jifsfern: Aufgegebene Vaktetpostsendungen 159,844 (im Borjahr 156,464); zur Berstragung gelangte Paketpostsendungen 111,569 (im Borjahr 109,942); zur Berschlich tragung gelangte Eilsendungen aller Art 5244 (im Vorjahr 5124); Wertzeichen-verkauf im Monat Dezember 1923 für Fr. 519,715, dazu Barfrankaturen für Batete und Drucksachen Fr. 40,212, zusammen 559,927 (im Borjahr 496,595 Franken). Mit der elektrischen Stempelmaschine wurden in der Briesversandsabteilung vom 28. bis 31. Dezember 460,280 (1922: 456,630) Briespostgegens stände abgestempelt.

Ein historischer Zug von wirklich geschichtlicher Bedeutung muß das ehrengeleite der Zentralfahne des Schweiz. Schükenwereins anlählich ihrer Uebersbringung von Bern (1910) nach Aarau (19. Juli 1924) werden, wenn das vors liegende Programm in seiner ganzen wunderbar geschichtlich flaren und wahren Ausgestaltung zur Ausführung gelangen kann. "Die Entwidlung der Schieß-waffen im Spiegel der bernischen Geschichte von der Gründung der Stadt an dis auf die Gegenwart" ist das viels heischende Thema und Brogramm des Auges. Eine schier zu große Aufgabel Wer aber den von Herrn Staatsarchivar Aurz geschriebenen Kommentar zu dem Jugsprogramm liest, wer weiter hört, daß neben andern pielbewährten Organisatoren und Sistorikern die Herren Runstmaler und Heraldiker R. Münger und Museumsdirektor Dr. Wegeli in der Sistorischen Sektion tätig sind, und wer weiter die Rraft der Bernerschützen und des Bernervolkes kennt, wird am vol-len Gelingen und Erfolg nicht zweifeln.

## Kleine Chronik

Immer noch der Schnee und die Lawinen.

7

2

Die Lawine, die am 28. Dezember

Rosten für den Wiederaufbau und die Bermehrung der Schutzwerke nicht inbegriffen.

In Iberg ist vom Drusberg eine mächtige Lawine niedergegangen, die auf hundert Meter Breite den Wald weggefegt hat. Etwa 500 Stöde sind zersstört worden, auch viele Apenrosensträucher. Im Dorf Untersiberg wurden einige Fensterscheiben eingedrückt. Das Ereignis hat die Bevölkerung sehr beunruhigt.

Im Wallis sind gange Täler durch Lawinen vom Berkehr abgeschnitten. Man kann seit acht Tagen nicht mehr aus Zermatt heraus. Auch das Binnstal im Wallis weiß seit Weihnachten nicht mehr, was in der Welt draußen vorgeht, und die Lötschentaler, die in Kippel, Ried und Eisten hausen, werden sich hüten, den Weg nach der Station Goppenstein der Lötschbergbahn zu sudien.

Infolge von Lawinenschlägen wurde auf der Südrampe der Lötschbergbahn der direkte Berkehr mit Bern für kurze Zeit unterbrochen. Die Reisenden sind über Lausanne geleitet worden, so daß sie, wenn auch mit starker Berspätung, an ihre Bestimmungsstationen gelangen founten.

Eine erschwerte Abstimmung war die= jenige über das Handelsgeset im Kan-ton Wallis, die auf den 21. Dezember ton Wallis, die auf den 21. Dezember angesetzt war. Mit einer vollen Woche Berspätung traf das Resultat der Ge-meinde Binn im Regierungsgebäude in Sitten ein. Infolge Lawinengefahr und Schneegestöber waren hier ganze neun Mann zur Urne gegangen.

Der Betrieb der Furkabahn war bis Mittwoch noch immer unterbrochen. Wie man aus Goms vernimmt, sollen dort ungeheure Schneemassen liegen, und täg= lich fällt noch mehr Schnee. Größere Ungliide wurden bis jett nicht gemeldet, jedoch sind im ganzen Tal eine Anzahl Scheunen samt Seuvorrat von den Las winen weggerissen worden.

Der große Schneefall der letten Tage pat große Schneefun bet legten Luge hat das Wild im Bündnerland in arge Not gebracht. In ihrer Bedrängnis such-ten die erschöpften Tiere bei den mensch-lichen Siedlungen Zuflucht. So wurden dieser Tage beim Bahnhof Davos= Glaris drei Hirsche eingefangen. Die Rhätische Bahn überfuhr bei Frauen-firch ein bedrängtes entfräftetes Reh, und in Chur wurde ein halb verhungertes Steinhuhn gefunden.

Am Sonntag wurde in der Lands guart die Leiche des 50jährigen Famis lienvaters Seint aus Felsenbach bei Igis gefunden. Seint war lette Woche auf dem Heimweg im Schnee verirrt und muß dabei in den Fluß gefallen und ertrunken sein.

Beim Bulverhäuschen Wattwil Gallen) fand man die Leiche eines Man= nes, der sich, wie man annimmt, im Schneegestöber nachts verirrt hat und dann erfroren ift.

geschäften in den Hotels in St. Morik die Ausstellung ihrer Waren zu gestatten jei. Er beschloß, derartige Ausstellungen seien grundsätzlich nicht zu bewilligen, wenn sie geeignet sind, den ansässigen Firmen Konkurrenz zu machen, die das ganze Jahr hindurch alle möglichen Lasurenzenzen zu machen, sten zu tragen haben.

Zahlreiche deutsche Firmen, die der Unsicherheit und Not im eigenen Land entfliehen möchten, wollen in Rreuglingen Geschäftsniederlassungen gründen. Wie verlautet, wollen verschiedene Kon= stanzer Geschäftsleute, die in Kreuzlingen eine Filiale betreiben und gute Geschäfte machen, keinen Rappen Steuern entrichten. Es ist darum diesen Leuten das Nie= derlassungsrecht entzogen und das Baß= amt ersucht worden, die Grenzübertritts-Bewilligungen zurückzunehmen.

In der Silvesternacht gegen 3 Uhr wurde an der Lämmlisbrunnstraße in St. Gallen die 80jährige Frau Oberli von zwei Strolden im Bett umgebracht, indem sie ihr einen Streich auf den Ropf versetten und dann in den Rissen erstid= ten. Den Tätern fielen 17 Franken in Hände. Wertpapiere entgingen . Die beiden Strolche, der 25jäh= Die ihnen. ige Metger Sturzenegger aus Herisau und der 22jährige Arbeiter Ziegler, beide schon wiederholt bestraft worden, konnten verhaftet werden.

Am Neujahrstag kam auf deutschen Dampfern eine große Zahl von Italie-nern und Juden, die aus Deutschland ausgewiesen worden sind, nach Romans-horn. Die Emigranten waren teilweise in bedauernswertem Zustande. Sie wurden in Romanshorn mit Milch und Brot verpflegt; die meisten Italienerkinder konnten die Nahrung aber nicht einmal genießen. Die Italienerfamilien fuhren dem Gotthard zu; die Juden setzen ihre Reise nach Basel fort und werden in Amerika eine neue Existenz suchen. —

Als die deutsche Mark immer mehr sank, reisten viele Schweizer schnell über die Thurgauer Grenze nach Konstanz, um dort ihren Bedarf an Gegenständen zu deden. Run kommen die Konstanzer massenhaft in die Geschäfte nach Kreuzlingen, um einzukaufen, was die Ge= schäfte in Konstanz zu klagen veranlaßt.

Der Fleden Innerthal im Wäggital muß auf den 1. Juli 1924 geräumt wersen. Die 300 Einwohner müssen bis dahin ihre Seimatstätten verlassen, da= mit lettere in den neuen Stausee verjenft werden fonnen.

#### Stirennen am Gurten.

Bei dem günstigen Sportwetter ver= anstalten die bernischen Stiklubs am nächsten Samstag und Sonntag auf den Schneefeldern des Gurten verschiedene Rennen. Am Samstag nachmittag wird sich unsere Jugend im Langlauf und Sprunglauf messen; für die Anfänger findet auch ein Faßdauben-Wettrennen statt. Am Sonntag vormittag findet der Langlauf für die Junioren und Se-nioren statt und am Nachmittag werden der Slasvomlauf, der Damenlauf und die Sprungkonkurrenz an der neuen Bernaichanze durchgeführt. Ueber die Details

#### Fünfter Concours hippique in Gitaad.

In Gstaad findet am Samstag und Sonntag den 2. und 3. Februar 1924 der V. Concours hippique (auf Schnee) statt. Der Nennungsschluß ist auf den 25. Ianuar angeseht. Das Preisspringen sindet an beiden Tagen nachmittagsstatt, am Samstag um die Ronturenzen: Preis vom Saanenland (Trabsfahren von Juchtstuten, deren Bestiger der Pferdezuchtgenossenschaft Saanen= Obersimmenthal angehören), Preis vom Sornberg (Skijöring, unberitten für Da-men und Herren), Kat. C. Eröffnungs-preis und Chmkhana zu Pferde (offen für alle Pferde und Neiter, die sich an beiden Tagen in den ausgetragenen Ronkurrenzen beteiligen), am Sonntag um die Konkurrenzen: Kat. A. Preis vom Sanetsch, Kat. B. Preis vom Rüblihorn, Preis der Hoteliers (Ski-jöring beritten), Kat. D. Armeepreis. Kat. F. Preis der Montreux-Oberland-Bahn. Am Sonntag wird um 15 Uhr vin hitterikar Amuse. ein historischer Umzug: "Gstaad vor 100 Iahren" veranstaltet.

## Schweizer. Gesellschaft für Bogelkunde und Bogelschutz. — Sektion Bern.

Vom Fliegen überhaupt, diesem alten Wunsch des Menschen, und dem Flug der Bögel insbesondere, sprach an der ersten Januarsitzung Herr E. Paul in ersten Januarsitzung Herr E. Paul in flarer und zusammenfassender Weise. 62 Prozent der Lebewesen der Erde können fliegen. Aber die vollkommensten Flieger sind sicher die Bögel. Ihr ganger anatomischer Bau ist der Forthewegung durch die Luft angepaßt. Dazu besitzen sie eine enorme Leistungsfähigkeit, gegen welche diejenige des Menschen für seine Tätigkeit vergleichsweise weit zurüchsteht. Latigtert vergleichsweise weit zuruchteht. Die einzelnen Flugarten der Bögel wursen einläßlich besprochen, wobei hervorgehoben werden konnte, daß die Bögel es beim Fliegen stets eilig haben, also keinen "Bummelflug" kennen. Entweder betätigt sich der Bogel intensiv, oder ruht. Die Ausführungen waren sehr gesienet dan Luköranz aben Roories eignet, den Juhörern einen Begriff von der Bielseitigkeit des Flugprogramms zu geben und die Diskussion zeigte, welch' ein reges Interesse dem Thema entgegengebracht wurde.

Daran anschließend sprach Serr A. Seß über die Weihen, von denen zirka 20 Arten über die ganze Erde verbreitet sind. Vier Arten nämlich, der Wiesen-Rorn-, Rohr- und Steppenweih, sind bei uns ziemlich seltene Brutvögel ober Gafte. Recht Interessantes über diese merkwürdige Gruppe von Raubvögeln tonnte angeführt werden, namentlich auch aus einer neuen dänischen Monographie. Herr A. Aeschbacher wies aus seiner Sammlung Eier der Weihen vor.

# Konzert-Chronik

#### Zweites Rammermusik-Ronzert der Bernifden Musikgefellichaft.

(Eing.) Für den Kammermusikabend Bublikus im Burgerratssaal, Dienstag, 15. Ia- Versuch, nuar, ist ein Streichquartett vorgesehen: bringen

geben die Inserate in den Tagesblättern das dreisätige Quartett op. 16 in C-Dur Auskunft. unsere Quartettvon Paul Sindemith. Unsere Quartettherren Alphonse Brun, Walter Garraux, Hans Blume und Lorenz Lehr werden das interessante Werk mit ihrer großen fünstlerischen Singabe interpretieren. Der Abend wird eröffnet werden durch die Sonate op. 38 in E-Moll für Bioloncello und Klavier von Brahms. Den Rlavierpart hat Lubka Rolessa, eine hochbegabte jugendliche Pianistin, übernommen.

#### Symphoniekonzert Gugen Bapft.

Beethoven: Symphonie V. in C-Moll. Brahms: Symphonie in D-Dur.

Der Abend war so recht dazu angetan, zu zeigen, welch schwerer Berlust dem bernischen Musitleben burch ben Weggang von Papft er-Multtleben durch den Weggang von Papit erwachsen ist. Die großzügige Interpretation der V. von Beethoven war eine künstlerische Tat allerersten Kanges. In seiner troßig-dämonischen Größe erstand das Werk, sieghaft den Musiknebel des Alltags überragend. Die Wirkung war so elementar und zwingend, daß sie unmöglich vorübergehend sein kann; es war das eherne Schickfalleschift das der Schieft bas der Schort schor selbst, das den Hörer packte, das Papft schon durch die vier ersten Tuttischläge heraufbeschwor. Mag man in Einzelheiten bemäkeln, (z. B. das auffallende Bevorzugen des Blechs) ber geniale Blick für das Ganze schlägt alle Verkleinerer aus dem Feld. — Als zweites Stück kam die in Bern sehr oft gespielte II. von Brahms. Auch hier leistete Papst Bewundernswertes, aber trosdem erlebte man einen Abstieg. Der Grund ist zum Teil im Wert selber zu suchen. Die Nachbarschaft des großen Beethoven gereicht fogar Brahms nicht zum Borteil.

Die Bahl der Freunde, die fich Papft mahrend seiner früheren Wirksamkeit in Bern (leider unter keineswegs günftigen Umftänden) erworben hat, dürfte nach diesem denkwürdigen Abend noch geftiegen fein.

#### VI. Abonnementskonzert, 8. Januar 1924.

Die Beflommenheit, die gewöhnlich den Renner bor dem Vortrage des enorm schweren Brahms'schen Biolinkonzertes befällt, verlor sich fast buch-stäblich nach Adolf Buschs erstem Geigenstreich. Es gibt unter den Geigern wenige, die so wie er über diesem Werke stehn, alle Technik spielend überwinden und, musitalisch geftaltend gleichzeitig ins Orchester horchen, um durch intimes Busammenwirten bon Pringipalftimme und "Be-gleitung" die Absichten des Schöpfers zu verwirklichen. So erstand eine ideale, von seinster Musikalität getragene Wiedergabe. Buschs Spiel wirft immer gefund, fein Geftalten machft aus bem Kunstwerk, mag er sich Freiheiten erlauben, wo er will. Welche Verklärung ging 3. B. bon ber Coda des ersten Sates aus, die Busch (nach der von ihm komponierten und meisterhaft gespielten Rabeng) überraschend langsam anfing! Das Abagiv verklang in zarter, schwärmender Innigfeit; im Allegro, wo Busch hinreisenden Schwung mit rhythmischer Strafsheit verband, zeigte sich unter seinen Virtuosenvorzügen so recht die machtvolle Beherrschung des Bogens

nd die immer glockenreine Intonation!
Die Bewältigung der VIII. Sinfonie von Bruckner bedeutete nach dem Violinkonzert für das Orchester keine geringe Arbeit. Dem stadte bernischen Hörer war es fast zuviel; für ihn ist Bruckner noch eine fremdartige Welt! das Gitterwerk eines Zaubergartens glänzen, hört verwehte Klänge von überirdischer Schönsheit, — aber er steht vor dem Gitter, nicht im Garten! Das anerzogene Gesühl für Stil und Garten! Das anerzogene Gefühl für Stil und Form sträubt sich gegen das Neuartige; so war's früher gegen Beethoven, so ist's heute gegen Bruckner. — Doch strömte von der Wärme, mit dem das Orchester spielte und sein verdienstwoller Dirigent Frig Brun es leitete, auch auf das Publikum über; der Beifall am Schluß galt dem Berfuch, uns den großen Defterreicher naher gu

# Verschiedenes

#### Was mir es Pflänzli chlagt.

Um Fänfter fteit es Pflangli U winkt mir zu-n-ihm 3'cho, Es heig es wichtigs Säpli Mir g'brichte-n-übernoh.

Denn alli hie im Zimmer Die glychi Meinig hei, Mit jedem Tag wärd's schlimmer, Sig Grund zum chlage chlei.

Am Whnachtstag mit Fröide Als Gichant me üs heig gno; Doch schunt's, dui mir verleide -Bald macht's der Moruck fo.

Bie folle g'fund mir blybe Bi fo gfühllofer Pfleg, U Blumli munter trybe, Wenn alles chrumm im g'heeg?

Mir bitte drum rächt fründli Um chly meh Lieb u Froid. Es brucht feis Biertelftundli, Dir arntet Dantbarfeit.

Uf d'Arde drückt me d'Finger U gipurt me chuel no fei, Bruchsch Baffer no nid z'bringe, Für hut mir gnue no bei.

Wird g'heigt de viel im Zimmer, Der hard gar troch wie Sand, So füllt me b's Gichirli immer Zwöimal zum obere Rand.

Schynt d'Sunne lieb dür d'Schybe, Mir name garn o chlen; Doch fött fi's zwyt de trybe, Dant, bag mir Schatte wei.

U was de no die Sorte Bo nume Blätter bei, Die ftellt me fo a Orte Wo's schattig gang e chlei.

Chin Luft, wenn's duffe grad nid z'chalt Und ordlech warm im Zimmer, G'hört o no fo i da Sushalt, Mir fy=n-ech bankbar immer.

Und, wenn o nid sperrangel Dir d's Fanfter rußet uf, Biellicht zum erfte-n-Ungel, Nid Zugluft obedruf.

So alli Jahr de frufche Sard U hie und ba chly Dunger, Damit nid d'Würze schlächter ward, 3m Gägeteil: gang junger.

De Töpf fo weder z'chin no z'groß, Löit das der Gartner b'ftimme, U Arde bo der befte bloß, Susch wachst u blüit es nimme.

Mir Pflangli fy gar garti Ding U füele wie bir banket, Mir muniche, daß 's euch Sage bring, Wenn Liebi bir üs schänket.

Saus bose Tage gebracht. Ihre Fütsterung ist deshalb gegenwärtig sehr ans gebracht und sollte regelmäßig erfolgen. Man lorge dafür, daß die Futterpläße lichnee- und eisfrei bleiben und überhaupt einigermaßen geschützt sind. Sodann halte man auf ihre regelmäßige Be-Sodann schidung mit Futter. Namentlich am Morgen und dann am Abend vor dem Einnachten sollte das Futter nicht fehlen. Schlimm ist es, wenn die einmal an einen Futterplatz gewöhnten Bögel deneinen Futterplat gewöhnten Wögel den-jelben in Zeiten der Not, des Hungers, leer finden. Für gewisse Bogelarten sind auch Futterstellen nicht zu nahe am Hause erwünscht. Man sorge aber dafür, daß dort die Bögel nicht etwa von Katzen gefährdet werden. Mit geringen Kosten und wenig Müße ist es möglich, vielen Bögeln durch diese für sie böse Jahres-zeit durchzukommen. Der Futterspender wird sicher eine Freude haben an dem regen Leben, das sich bald an seinen Futterstellen entwickelt.

#### Opfer des Meeres.

Wir kennen bei uns das Meer nicht mit seinen Geheimnissen, seinen Wundern und seinen düsteren Launen. Zu Frantseich gehört es aber, wie die Berge zu unserer Height gehören. Und wo wir in den Ereignissen des Tages blättern, da stoßen wir auf ein paar Zeisen, die vom Meer berichten, in jedem Blatt, an jedem Tag. Meist sind es dunkle Erzählungen, die in wenigen Worten eine Tragödie erwähnen. Man geht hier darsüber hinweg, denn man erschrickt in der Großstadt längst nicht mehr vor Opfern, die die Natur fordert. Die Menschien har eingunger gesohte ungezöhlte Leder ben einander gelehrt, ungezählte Leben ihren eigenen Plänen und Ideen zu opfern. Und die Menschen sind uns ichliehlich näher als das Meer oder die Berge. — Der Dampfer "Innisholm" fuhr durch den Aermelkanal. Der Abend war ruhig. Das Meer lag still, nachdem es in den letzten Wochen gewütet hatte. Man konnte die Leuchtfeuer aufflammen sehen, die in regelmäßigen Abständen ihre Arme über den Simmel streckten. Da meldete der Mann am Ausgud ein Da meldete der Mann am Ausgud ein Rettungsboot. Es schien im Halbdunkel auf den Dampfer zuzusteuern. Auch glaubte man, Zeichen zu erkennen. Eine Bewegung, wie eine Gestalt, die winkt. Es galt auf alle Fälle Hisfe zu bringen. Der Dampfer verlangsamte seine Fahrt. Aber das Boot kan nicht näher. Die Mallan schlannten es weiter. So wer es Wellen schleppten es weiter. So war es ohne Bedienung? So hatte das Zeichen getäuscht? Der Kapitän des Dampfersschickte seine Mannschaft nach dem Retzungsboot aus. Sie kehrten nach kurzem zusammen zurück: die Mannen und das Boot. Es war nicht leer. Aber es war unbeimlich kill. Die kecks Gektalten war unheimlich still. Die sechs Gestalten, die sich in der immer dichter werdenden Dunkelheit nur undeutlich erkennen lie-Ben, rührten sich nicht.

Auch der Seemann nicht, der hinten beim Steuer kauerte. Denn alle sechs waren tot. Man las den Namen ihres versunkenen Schiffes auf den Seiten-wänden des Bootes: "Rosa". Sie hat-

bargen. Wehrlos irrte das Boot mit den sechs Verzweifelten in den Wellen um= her, bergauf, bergab — wie es getragen wurde. Der Kapitän der "Rosa" und seine fünf Genossen entrannen dem Meer nicht mehr, dem sie zu entsliehen gehofft hatten, nachdem der Sturm ihr Schiff verschlungen. Die Wasser spielten viele, unsäglich lange Tage und Nächte mit ihnen. Die Kälte plagte sie. Der Durst brannte sie So ktarben sie brannte sie. So starben sie — alle. Nicht einer blieb von der Besatzung übrig. Sie hatten keine Kraft mehr belofig. Sie hatten teine Kraft mehr belessen, um ein Wort an ihre fernen Angehörigen zu schreiben. Wortlos starben
sie. Dann erst trug sie das Meer gegen
die Küste zurück, schoo sie in die Nähe
des Dampfers. Dann erst hatte es seine
Laune an ihnen ausgespielt. Der Dampfer "Innisholm" nahm das düstere Boot
mit seiner Ladung auf, ehe er nach dem
nächsten Hafte und schot in seiner emigen rauschte sachte und schön in seiner ewigen Bewegung, in seinem trügerischen Frie-ben. -ll- (Nat. 3tg.)

## Aus der Frauenwelt

#### Die Abidaffung der Bielweiberei in der Türkei.

Aus Konstantinopel kommt die Rachricht, daß eine Rommission der National= versammlung in Angora die Abschaffung der Vielweiberei vorgeschlagen habe. Die Bigamie soll nur in gewissen Fällen gesstattet werden. In diesem Falle erhält aber die erste Frau das Recht auf Scheis

#### Ein Beiratstontraft.

Wir Franzosen," plaudert Fémina, "sind altmodische Leute, in unseren Sei-ratskontrakten ist ausschließlich vom Gelde die Rede und wir kommen uns schon wunder wie modern vor, nehmen wir einmal Bedacht auf eine eventuelle Scheidung. Wie anders die fortgeschrit tenen Amerikaner! Sie bemühen bei Beiraten nicht nur Altar und Standesant, sondern auch das Gericht, bei dem sein Seiratskontrakt registrieren lassen, Kürzlich heiraten zwei Künstler — Schauspielerin. Ihr, vom Gerichte registrierter, Kontrakt entbält folgende Punkte: 1. Verpflichten sich die beiden Chegatten, niemals nach elf Uhr nachts allein außer Haus zu sein. 2. Verpflichten sich die beiden Ebegatten, keinerlei Spirituosen zu trinken; es sei benn, der andere Cheteil erlaubte dies ausdrücklich. 3. Hat jeder der beiden Chegatten Anspruch auf einen Monat Freizeit, den er gesondert und fern vom abelieben Sain zuhringen der 4 Menn ehelichen Seim zubringen darf. 4. Wenn eine Chehälfte aufhört zu lieben, dann hat sie das frei herauszusagen. 5. Ber= pflichtet sich der Chemann, seiner Frau alle jene Kolleginnen vorzustellen, mit denen er mimt, die Chefrau verspricht bezüglich der Schauspieler das gleiche. 6. Reiner der Chegatten darf einen Rontrakt unterzeichnen ohne Zustimmung der Füttert die hungernden Bögel.
Die winterliche Witterung mit ihren Schaluppe gerettet. Aber dann kann überspringen. Aber 10. verpflichten sich sie den Hald und Feld, im Garten und ums das Meer bedeckten, die den Himmel vers scheide Ehegatten, einem allfälligen Ehein Wald und Feld, im Garten und ums das Meer bedeckten, die den Himmel vers scheide Ehegatten, einem allfälligen Ehein Wald und Feld, im Garten und ums